

Ehrungen. Mit einer Urkunde für seine ehrenamtliche Naturschutzarbeit durch den sächsischen Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft wurde er 2003 und 2017 gewürdigt, 2014 zeichnete ihn der Vogtlandkreis im Rahmen der Vogtlandinitiative Ehrenamt aus.

Werner Limmer ist Mitglied im Verein Sächsischer Ornithologen.

BEHRENS, H. (2022): Naturschutzgeschichte Sachsens. Bd. 5. Lexikon der Naturschutzbeauftragten. Friedland.

Thomas Hallfarth  
Landratsamt Vogtlandkreis  
Untere Naturschutzbehörde

## Zum Gedenken

### Siegfried Dankhoff

geboren am 3. Januar 1932

gestorben am 5. Oktober 2024

Mit Siegfried Dankhoff verlieren wir einen Menschen, der sein Leben in den Dienst der Natur, der Geschichte und der Gemeinschaft gestellt hat. Er war Chronist, Forscher, Naturschützer und zugleich ein Mensch voller Bescheidenheit und Tatkraft. Sein unermüdliches Wirken und seine tief empfundene Verbundenheit zur Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft prägen unsere Region bis heute.

Siegfried Dankhoff wurde in Sallgast bei Finssterwalde geboren. Im Jahr 1935 zog er mit seinen Eltern in die Bergarbeitersiedlung Werminghoff, wo er die Schulzeit von der ersten bis zur achten Klasse in Knappenrode absolvierte. Früh zeigte sich seine Liebe zur Natur, die durch Erlebnisse mit seinem jüngeren Bruder Rainer geweckt wurde. Von ihm bekam er seine ersten Nistkästen geschenkt – kleine Holzwerke, die den Grund-

stein für sein lebenslanges Engagement für den Artenschutz legten.

Nach der Schule begann Siegfried Dankhoff eine Lehre als Forstarbeiter, bevor er später in den Kohlebergbau wechselte. Über zwölf Jahre arbeitete er im Braunkohlenkombinat „Glückauf“ Knappenrode als Lokführer, Maschinist und Oberkipper. Im Jahr 1954 heiratete er seine Frau Hildegard, mit der er drei Kinder – Waldemar, Ilona und Armin – bekam. 1956 fand die Familie in Friedersdorf ihr Zuhause, das bis zuletzt Siegfried Dankhoffs Ankerpunkt und Rückzugsort blieb.

Bereits in den 1960er Jahren wandte er sich verstärkt dem Naturschutz zu. Sein Interesse an der Ornithologie führte ihn zur Beringungsprüfung, die er erfolgreich absolvierte. Gemeinsam mit Revierförster Emil Pioch und seinem Bruder Rainer wurden die ersten selbstgebauten Nistkästen an Bäumen im Kippenwald zwischen Mortka und Friedersdorf angebracht. In den Folgejahren wurde in dem 365 Hektar großen Waldkomplex ein Forschungsgebiet zur Beobachtung der Neubesiedlung der Bergbaufolgelandschaft durch die Vogelwelt mit 140 Nistkästen eingerichtet. Diese wurden von zahlreichen Brutvogelarten besiedelt, darunter zum Beispiel fünf Meisenarten, Feldsperling, Waldkauz und Wendehals. Er selbst erinnerte sich 2012: „In all den Jahren habe ich damit rund 23.000 Jungvögeln zum Leben verholfen“. Auch die Fledermäuse hatten es ihm angetan. So wurden insgesamt 140 Spechthöhlen kartiert und die darin vorkommenden Fledermäuse, Vögel und Insekten dokumentiert. Mit selbst gebauten Fallen wurden die ausfliegenden Fledermäuse gefangen und beringt. Von 1971 bis 1997 arbeitete Siegfried Dankhoff akribisch am Silbersee und den Teichgebieten im Umland, wo er 39 verschiedene Arten von Wasservögeln dokumentierte. Alle Beobachtungen wurden sorgfältig in seinen zahlreichen Tagebüchern und Karteikarten no-

tiert und für faunistische Auswertungen der Oberlausitz zur Verfügung gestellt.

Ein besonderes Kapitel seines Lebenswerks begann 1970, als er in der Polytechnischen Oberschule Lohsa die Arbeitsgemeinschaft Naturschutz aufbaute und bis 1988 leitete. Jährlich bis zu 15 Schülerinnen und Schülern vermittelte er in dieser Zeit wertvolles Wissen über die heimische Pflanzen- und Tierwelt. Mit ihnen baute er Hochsitze, Fledermausfallen und erkundete die Natur – oft bei Nacht, wenn sie Fledermäuse mit Detektoren beobachteten.

Ein Meilenstein für den praktischen Naturschutz in der Region war die Eröffnung der Naturschutzstation in Friedersdorf im Jahr 1978. Siegfried Dankhoff schilderte die Entstehung des ersten Naturschutz-Stützpunktes im gesamten „Bezirk Cottbus“ voller Stolz und erinnerte dabei stets an die Ursprünge: das alte Wasserwerk Friedersdorf. Hier entstand ein Zentrum für Naturbeobachtung, Forschung und Bildung, das bis heute ein wichtiger Bestandteil der regionalen Naturschutzarbeit ist. Seit der Gründung des Biosphärenreservats Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft dient der Naturschutzstützpunkt Friedersdorf als Außenstelle West der Biosphärenreservatsverwaltung. Viele der ehemaligen Schüler geben heute als Eltern, Naturschutzhelfer oder Jäger ihre positive Einstellung zur Natur an die nächste Generation weiter.

Neben der Natur galt Siegfried Dankhoffs Leidenschaft der Heimatgeschichte. Über viele Jahrzehnte trug er akribisch Ortschroniken, historische Zeugnisse und Dokumente der Gegenwart zusammen. Dabei wurde er zu einem wertvollen Bewahrer des kulturellen Erbes der Region.

Besonders lag ihm die sorbische Kultur am Herzen. Er sammelte zweisprachige Poststempel und dokumentierte deren Geschichte, die er in mindestens acht prall gefüllten Ordnern verwirklichte. „Es lässt sich unglaublich viel lesen in diesen zweisprachigen Stempeln. Sie sind ein Schatz für

die Sorben“, betonte er im Jahr 2007. Die ältesten Nachweise reichen zurück bis 1947. Mit viel Freude und Leidenschaft präsentierte er seine Sammlung, darunter auch besonders seltene Stücke wie Stempel von Sorbentreffen oder sorbisch-deutsche Sondermarken.

Siegfried Dankhoff war weit mehr als ein Forscher und Naturschützer – er war Mentor, Geschichtsbewahrer und ein Mensch, der seine Mitmenschen stets im Blick behielt. Er unterstützte den Förderverein der Begegnungsstätte Zejler-Smoler-Haus in Lohsa, half bei Lesungen, Ausstellungen und Vorträgen und stand den Verantwortlichen stets mit fachlichem Rat zur Seite.

Noch 2023 beteiligte er sich an der Sonderausstellung „150 Jahre Bahnhof Lohsa“ mit historischen Fahrkarten und trug damit zu einem weiteren Stück regionaler Erinnerung bei.

Am 5. Oktober 2024 verstarb Siegfried Dankhoff im Alter von 92 Jahren friedlich in seinem geliebten Zuhause. Sein Vermächtnis ist unermesslich: Die von ihm bewahrte Natur, die gesammelte Geschichte und die vielen Menschen, die durch ihn inspiriert wurden, erzählen die Geschichte eines Lebens, das dem Wohl der Gemeinschaft und der Umwelt gewidmet war.

Herbert Schnabel und Karl Lorenz Richter  
Biosphärenreservatsverwaltung  
Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

### Siegfried Gonschorek

geboren am 18. November 1934  
gestorben am 20. Dezember 2024

Geboren am 18. November 1934 im niederschlesischen Hirschberg (heute Jelenia Góra/Polen), fand Siegfried Gonschorek 1945 als Flüchtlingskind in Gürth bei Bad Brambach eine neue Heimat. In dieser Zeit hat er sicherlich schon seine